

Leben

Reaktionen

Werkbank

Zu economy Nr. 46, „In der Zitrone Österreich ist noch viel Saft“ (Interview mit Ferri Abolhassan, Emea-Chef beim deutschen Software-Konzern SAP): Das Interview spiegelt schön die Entwicklung Österreichs zur verlängerten Werkbank internationaler Konzerne wider. Mittelfristig wird es ein paar Vertriebs-Outlets von großen internationalen Konzernen geben, und das war's. Beispielhaft auch, wie hier der Faktor Mensch absolut nix mehr zählt. Nur noch kurzfristige Shareholder-Value lulu. Bei SAP war die Entwicklung absehbar, als das neue Forschungszentrum in Budapest und nicht in Wien angesiedelt wurde.

„Consulter“ via Internet

Doppelmoral

Zu economy Nr. 46, „Schlachtbank des Wohlstands“: Mag schon sein, dass Fair Trade nur ein Tropfen auf den heißen Stein ist – genauso lächerlich eben wie ein Wohlstandsschreiberling, der über seine eigene Doppelmoral schreibt. Bessere Vorschläge als Fair Trade?

„Fatima“ via Internet

Die Wohlstandsgesellschaft und ihre Doppelmoral werden vom Autor ordentlich ins Visier genommen. Ich denke aber, dass man Menschen, die Fair-Trade-Produkte kaufen, nicht als Fantasten bezeichnen kann. Ich denke, dass sich das ändert. Schließlich verkaufen nicht nur Hofer, sondern auch andere Lebensmittelkonzerne Fair-Trade-Produkte.

Martin Müller via Internet

Unterbezahlt

Zu economy Nr. 45, „Der Geld-eintreiber“: „Sie sind jung, gebildet, vielsprachig und warten auf ihre Chance, um über den Umweg Westen in Osteuropa Karriere zu machen“, schreibt der Autor über den Nachwuchs aus dem Osten. Die Absolventen von technischen Hochschulen, sowohl Männer als auch Frauen (!), sind bestens ausgebildet und neugierig, sich auch für nichts zu schade. Und: leider unterbezahlt.

Karl Langner, Eisenstadt

Schreiben Sie Ihre Meinung an Economy Verlagsgesellschaft m.b.H., Gonzagagasse 12/12, 1010 Wien. Sie können Ihre Anregungen aber auch an redaktion@economy.at schicken.

Im Test

Schnurrender Leopard



Foto: Photos.com

Über 300 neue Eigenschaften soll das kürzlich auf den Markt gebrachte Betriebssystem namens Leopard (Mac OS X Leopard, Version 10.5) haben. So viel Gutes posaunt der Computer-Bauer Apple aus Kalifornien über sein Produkt hinaus, dass es an Marktschreierei erinnert. Was aber keineswegs Rückschlüsse auf die Qualität des neuen Steuerungssystems zulässt, das durchaus viel Nützliches auf Lager hat.

Wer sich auf die Suche nach den über 300 neuen Teilen macht, muss entweder Computer-Experte sein oder viel Geduld und Zeit mitbringen und am besten eine Strichliste führen. Wer weniger investigativ ist, kann sich die Neuerungen auch auf Apples Internet-Portal anschauen, wo übersichtlich die Neuerungen, vieles sind Verbesserungen von Bestehendem, aufgelistet sind.

Stressfrei finden

Die Technik kommt nun zum Anwender – so könnte man das Testurteil auf einen einfachen Nenner bringen. Komfort in der Anwendung hat offenbar oberste Priorität. Wenn auch nicht alles Gold ist, was glänzt. Anfangs gab es gleich einmal Unverträglichkeiten mit Skype, zwischendurch funktionierte alles wieder, um kurz danach wieder Mucken zu machen. Ein Ärgernis, das eher an den Konzern erinnert, der die Fenstertechnologie mit dem PC verband und nur allzu oft Halbfertigprodukte auf den Markt bringt.

Wie auch immer: Legt man erst richtig los, staunt man nicht schlecht. Die Zeiten der überfüllten Benutzeroberfläche (weil man dort alles ablegte, was man „demnächst brauchen würde können“), dürften vorbei sein. Der „Schreibtisch“ ist aufgrund der neuen Funktion „Stacks“ übersichtlicher geworden. Ordner werden im Stapel organisiert, der im „Dock“ abgelegt wird. Heruntergeladene Daten können ebenso in diesen Stapeln abgelegt werden. Per Mausklick öffnet sich der

Stapel in einem Bogen, in dem sich die Dateien leichter anschauen lassen.

Die Suche mit „Quick Look“ ist ein Gustostückerl. Die Dateien können wie eine persönliche Enzyklopädie auf dem ganzen Bildschirm angezeigt und durchgeblättert werden – blitzschnell und ohne das entsprechende Programm öffnen zu müssen. Videos können abgespielt werden, ohne das Programm zu starten. Und wer sich bestimmte Internet-Seiten noch einmal in Erinnerung rufen will, blättert einfach nach. Eine weitere Vereinfachung bietet „Spaces“. Der Arbeitsplatz wird dabei in vier Bereiche aufgeteilt, wobei unterschiedliche Dokumente in den Fenstern abgelegt werden können und je nach Bedarf hin und her gezoomt oder in den Hintergrund verschoben werden. „Mail“ hat etwa 30 Briefvorlagen, die der Nutzer selbst noch anpassen kann. Notizen und Aufgabenlisten können in „Mail“ etwa mit Bildern versehen werden. Per Drag & Drop können diese Bilder der Größe nach variiert werden. Ein Merksystem als Bilderbuch.

Fazit: Man hat das Gefühl, der Rechner habe (fast) Flügel bekommen. Oder ist es einfach die pure Lust, mit feinem Werkzeug zu arbeiten? Bis auf die anfänglichen Unverträglichkeiten mit Skype ist ein Umstieg sicher zu empfehlen. Apple-Nutzer werden dies ohnehin tun.

Preis: 129 Euro. Für Neugeräte (Kaufdatum nach 1. Oktober 2007) kostet die Nachrüstung 8,95 Euro. Technische Voraussetzungen: 512 RAM und Mac-Computer mit mindestens 867 MHz Taktfrequenz.

Thomas Jäkle
www.apple.com



Buch der Woche

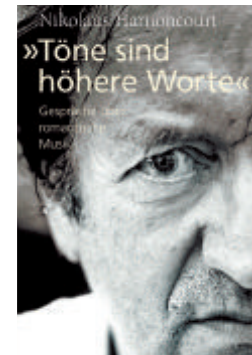
Musik als Seelenaufreißer

Wenn jemand befugt ist, über Musik zu urteilen, dann er: Nikolaus Harnoncourt, Dirigent mit Weltruhm, der im Dezember seinen 78. Geburtstag feiert. Das Buch „Töne sind höhere Worte“ – übrigens ein Zitat von Robert Schumann – ist eine Sammlung von Gesprächen mit Harnoncourt, wobei als Schwerpunkt die romantische Musik gewählt wurde. Das Buch ist ein Ausflug in die persönliche Welt des aus Graz stammenden Dirigenten. Leider ohne neuen Zugang.

Das in vier Abschnitte gegliederte Werk ist eine Sammlung von Gesprächen mit Musikjournalisten der letzten 20 Jahre. Gespräche mit vielen biografischen Details führen den Leser im Entrée elegant ans Thema heran. Die nächsten drei Abschnitte widmen sich der Romantik chronologisch. Ausgehend von Beethoven und Schubert bis zur Blütezeit der Romantik mit Schumann, Dvorák, Bruckner und weiter zu Johann Strauß und Verdi bis hin zu Beginn des 20. Jahrhunderts. „Musik muss

die Seele aufreißen“, sagte Harnoncourt in einem Interview 2003 – das sagt schon sehr viel über seine künstlerischen Ambitionen aus. Man spürt beim Lesen: Harnoncourt möchte den Zuhörern die Tür zum Verstehen der Originalität der berühmten romantischen Kompositionen öffnen. Immer wieder fließen sehr persönliche Lebenserfahrungen ein, etwa die Liebe zur Kammermusik, die Harnoncourt bereits im Elternhaus eingepflanzt wurde. Der Vater war ein guter Pianist, der vor allem Schubert sehr schätzte.

Fazit: Wer sich für die Epoche der Romantik interessiert, erhält mit dem Buch eine gute Quelle an reichen Informationen und Interpretationen aus erster Hand. Einziger Kritikpunkt: Die gesammelten Interviews sind zeitlich etwas sprunghaft angeordnet und bergen damit manche Brüche in sich. *cwm Nikolaus Harnoncourt: „Töne sind höhere Worte“ Residenz Verlag 2007, 22,90 Euro ISBN 978-3-7017-3055-1*



Termine

● **Konvergenz.** Die Kommunikation über ein Leitungsnetz zu führen ist ein Top-Thema in Unternehmen. Praktiker referieren am 28. November (9 bis 12 Uhr) zu Telefonieren via Internet, die als Web 2.0 bezeichneten neuen Internet-Anwendungen, TV via Internet oder Multimedia-Services. Ort: Kapsch Carrier Com, Am Europaplatz 5, 1120 Wien. www.conect.at/v1

● **Feminismus.** Am Rosa-Mayreder-College in Wien findet am 29. November eine Informationsveranstaltung für Interessentinnen zum sechsten Feministischen Grundstudium 2008/09 mit Start im Jänner 2008 statt. www.rmc.ac.at

● **Expatriates.** Am 29. November dreht sich im Rahmen einer Podiumsdiskussion in Wien alles um Manager auf Auslandsmission. Thema: „Expatriates: Wertvolle Wissensträger oder nur Mitarbeiter mit Auslandserfahrung?“ Ort: Hotel Bristol, Körntner Ring 1. Beginn: 18 Uhr. www.headquarters-austria.at

● **Franchise.** Am 4. Dezember wird in Wien zum elften Mal das Internationale Franchise-Symposium abgehalten. Hauptthema der Veranstaltung ist „Die Bindung im Franchising“. Die Bindung der Franchise-Nehmer

an das Franchise-System sowie die langfristigen Beziehungen zu Mitarbeitern, Lieferanten und Kunden werden dabei diskutiert. www.franchise.at

● **Förderung.** Am 4. Dezember präsentieren AWS, FFG, FWF, WWTF und ZIT neue Forschungsmöglichkeiten zum Themenkreis „Spotlight on Life Sciences – Neuerungen bei Förderungen im Life-Sciences-Bereich“. Ort: Uni Innsbruck, Med-Uni, Christoph-Probst-Platz 1. www.ffg.at/spotlight-on-lifesciences

● **Weiterbildung.** Damit Seminare mehr Früchte tragen, können sich Vortragende beim Bundesinstitut für Erwachsenenbildung Bifeb weiterbilden. Von 10. bis 12. Dezember findet in Strobl am Wolfgangsee ein Workshop statt. www.bifeb.at

● **Werbung.** Abheben mit Internet-Werbung – aber wie? Unter der Federführung der APA, Campus 2 sowie Styria findet am 24. Januar 2008 in Graz der Internet-Kongress 2008 statt. Insbesondere kleinen und mittelgroßen Unternehmen soll aufgezeigt werden, wie sie das Internet gewinnbringend einsetzen können. www.internetkongress.at